Deutsches Institut für Vereine und Verbände

Deutschlandweite Umfrage des DIVV: 90 Prozent der Vereine und Verbände sind von der Energiekrise betroffen

Nicht nur auf Unternehmen oder private Haushalte wirkt sich die Energiekrise aus, sondern auch die Vereins- und Verbandslandschaft muss sich damit auseinandersetzen. Was bedeutet diese aktuelle Entwicklung konkret für Vereine und Verbände und damit auch für deren Mitglieder? Vor allem in einer Zeit, die bereits seit Monaten durch instabile Rahmenbedingungen geprägt ist. Das Deutsche Institut für Vereine und Verbände e.V. (DIVV) hat daher Mitte November bei über 1.000 Vereinen und Verbänden deutschlandweit nachgefragt.

Die Energiekrise stellt 90 Prozent der Vereine und Verbände vor Herausforderungen. Fast 40 Prozent davon sind von den Auswirkungen (sehr) stark beeinträchtigt; knapp 2 Prozent fürchten um ihre Existenz. Ein genauerer Blick zeigt, dass mit 77 Prozent vor allem soziokulturelle Organisationen unter der Energiekrise spürbar leiden. Aber auch bei den karitativen bzw. sozialen Organisationen sowie Wirtschaftsverbänden befindet sich mehr als ein Drittel in einer (sehr) stark angespannten Lage (siehe Abbildung 1). Prof. Dr. Hilmar Sturm, Mitglied des Vorstands vom DIVV, sieht in Anbetracht dieser Ergebnisse dringend Handlungsbedarf: „Verbände sind eine wichtige Säule unserer Gesellschaft. Nach mehr als zwei Jahren Corona-Pandemie mit ihren Herausforderungen braucht es schnelle Entlastungsprogramme von der Politik, um die Verbandslandschaft zu stärken. Auch über die Strom- und Gaspreisbremse hinaus dürfen Vereine und Verbände nicht außen vor gelassen werden. So fordert beispielsweise der Deutsche Olympische Sportbund, die Sportvereine in den Fonds für Härtefälle mit aufzunehmen. Aber auch bürokratische Erleichterungen könnten Unterstützung bieten."

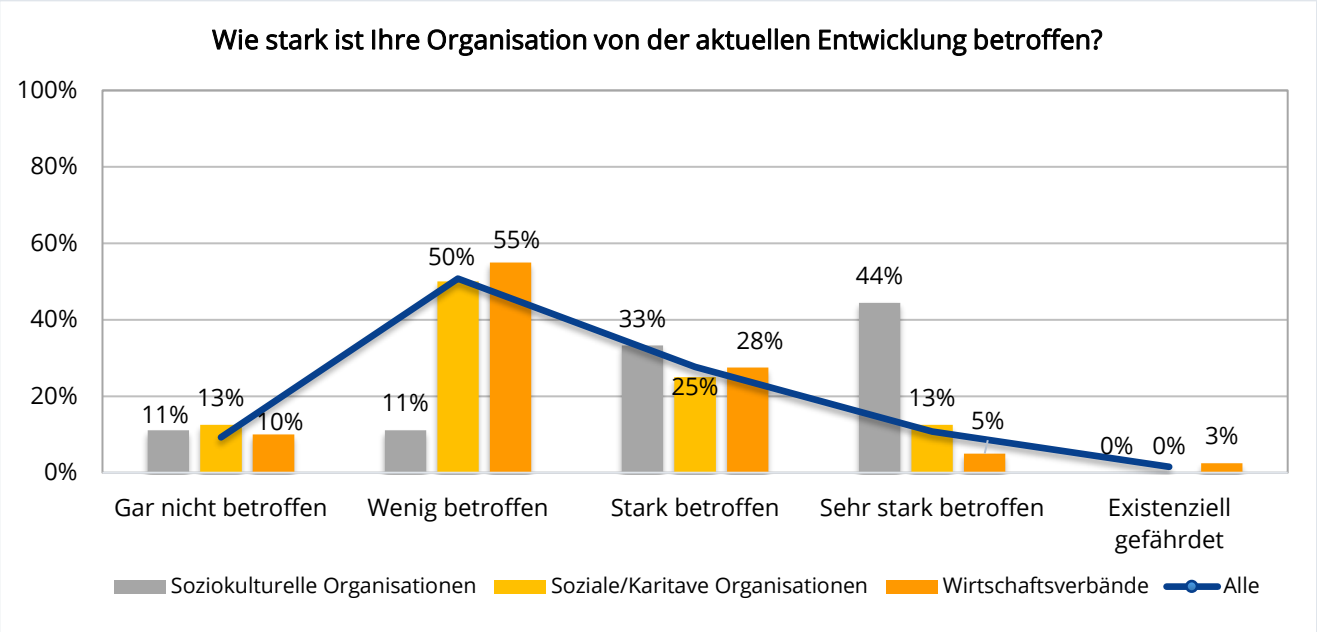

Abbildung 1

Deutsches Institut für Vereine und Verbände e.V.
Pelkovenstraße 35c, 80992 München
Telefon +49 (0)89 15 78 06 24
E-Mail info@divv.de

Vorstand:
Dr. Astrid Heilmair, Prof. Dr. Marcus Stumpf
Prof. Dr. Hilmar Sturm, Dipl.-Kfm. Stefan Weßling
www.divv.de

Die mit der Energiekrise einhergehende Preissteigerung belastet nicht nur den Verbandshaushalt

Abgesehen von der finanziellen Belastung – rund 88 Prozent der Verbände merken dies bereits spürbar, und davon geben sogar gut 36 Prozent an, hiervon (sehr) stark betroffen zu sein – müssen sich Verbände auch veränderten Anforderungen durch ihre Mitglieder stellen: 42 Prozent der befragten Vereine und Verbände sehen sich sogar (sehr) stark veränderten Bedürfnissen der Mitglieder gegenüber, die nun kurzfristig und flexibel zu berücksichtigen sind. Flexibilität ist auch bei der Gestaltung des Leistungsangebots von Verbänden gefragt. 37 Prozent der Verbände sehen sich gezwungen, Einschränkungen ihres Leistungsangebots vorzunehmen. Gut 13 Prozent sind hiervon deutlich betroffen (siehe Abbildung 2).

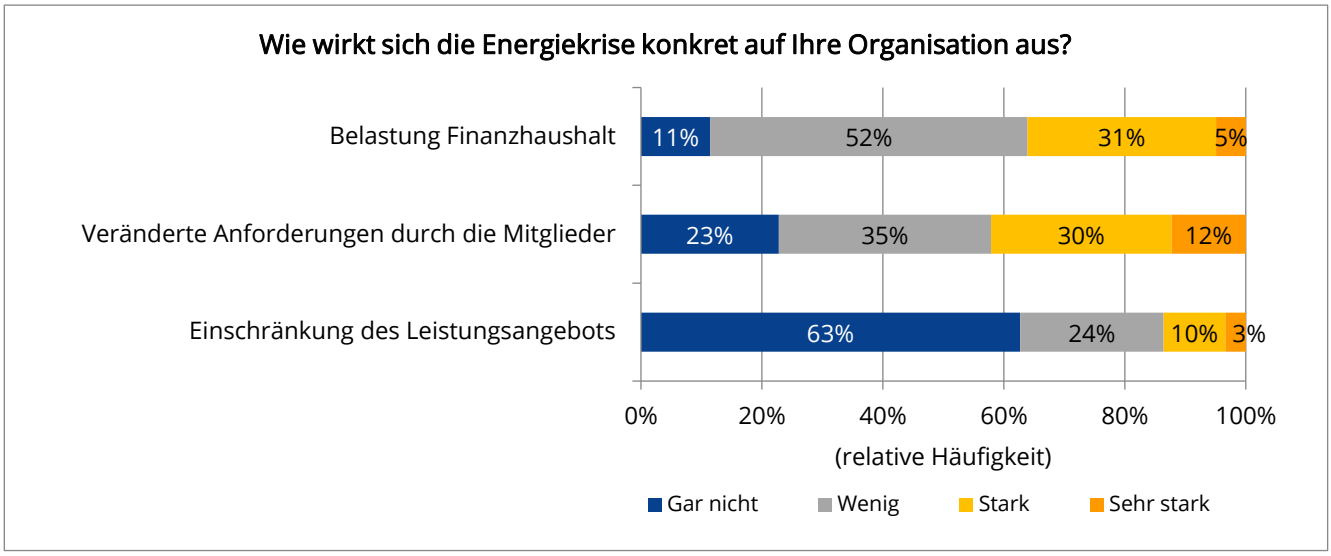

Abbildung 2

Verbände setzen auf einen Maßnahmen-Mix im Umgang mit den Herausforderungen durch die Energiekrise

Abgesehen von Energiesparmaßnahmen (die bereits rund 86 Prozent der Verbände ergreifen), setzen Verbände auf ein Bündel aus unterschiedlichen Maßnahmen (siehe Abbildung 3). Ein Großteil der Verbände (38 Prozent) reagiert mit einem angepassten, oft vermutlich reduzierten Leistungsangebot darauf. Um insbesondere die finanzielle Belastung abzumildern, sehen sich bereits erste Verbände gezwungen, personelle Sparmaßnahmen zu ergreifen. Zum Teil versuchen Verbände mit verstärktem Fundraising zusätzliche Mittel zu akquirieren. Einige Verbände kommen aber nicht umhin, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen oder eine Sonderumlage für Mitglieder zu erheben; auch wenn letztere Maßnahmen wohl einen Mitgliederschwund begünstigen werden. Energiesparen als alleinige Antwort auf die Energiekrise wird jedoch nicht ausreichen.

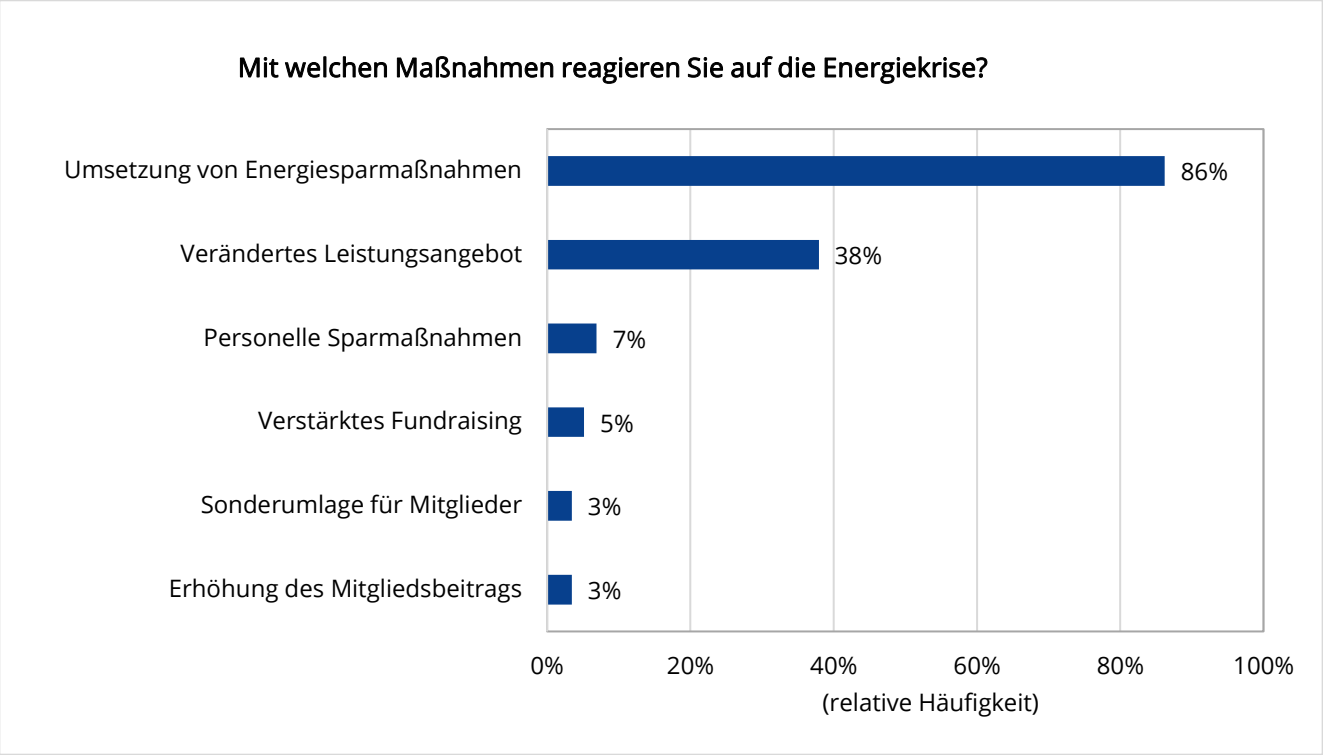

Abbildung 3

Wie wirkt sich die Energiekrise auf die Mitgliederzahlen von Verbänden aus?

Die Umfrageergebnisse zeigen hier zwei konträre Entwicklungen: Fast die Hälfte der Verbände (45 Prozent) verzeichnet einen Mitgliederrückgang; bei über 13 Prozent macht sich diese Entwicklung bereits deutlich bemerkbar. Demgegenüber weisen jedoch rund 40 Prozent steigende Mitgliederzahlen auf; über 5 Prozent sogar eine große Steigerung (siehe Abbildung 4). Was können Gründe für diese zum Teil gegensätzliche Entwicklung bei den Mitgliederzahlen sein? Auf der einen Seite sinken Mitgliederzahlen wegen der zu zahlenden Beiträge. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis einer Verbandsmitgliedschaft wird derzeit sicherlich vermehrt hinterfragt – auch mit der Konsequenz, dass dies in einigen Fällen zur Beendigung der Mitgliedschaft führt. Auf der anderen Seite können aber Solidarität und/oder ein Zugang zu besseren Konditionen bzw. sonstigen Vergünstigungen für Verbandsmitglieder dazu führen, dass Verbände auch in finanziell belastenden Zeiten ein Mitgliederwachstum erleben – zumal Verbände gerade jetzt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Hilfe ihrer Mitglieder haben.

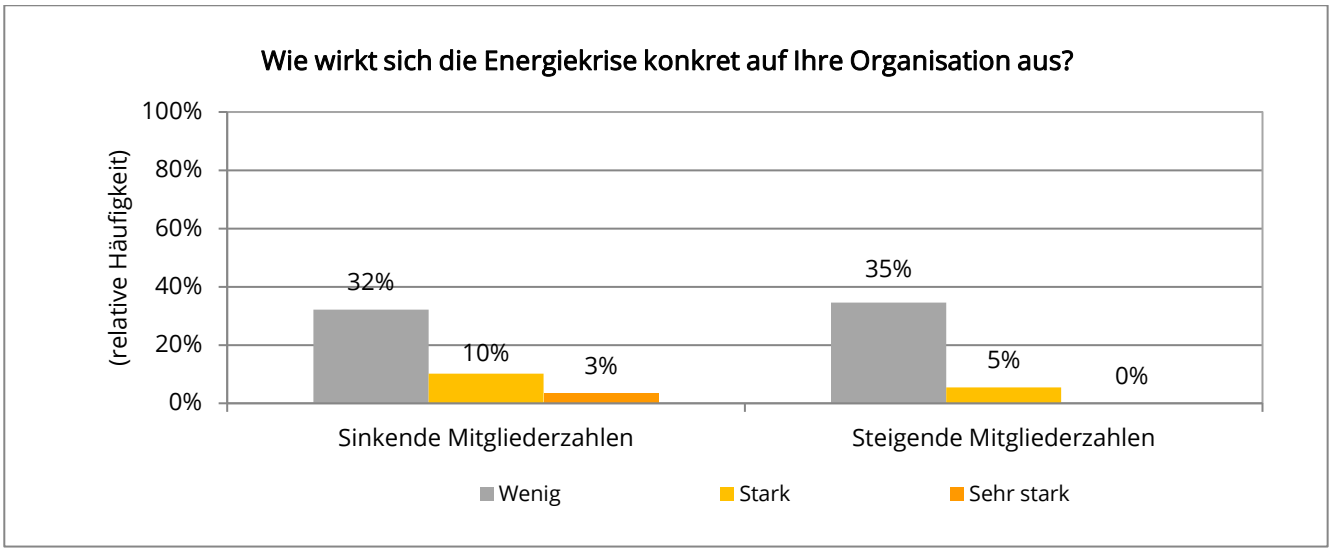

Abbildung 4

Der Kontakt zu den Mitgliedern ist daher in schwierigen Zeiten noch wichtiger, um deren Kernbedürfnisse zu kennen, auf veränderte Anforderungen schnell zu antworten und sicherlich auch, um Verständnis für Sparmaßnahmen oder steigende Beiträge gewinnen zu können, so Dr. Astrid Heilmair, Mitglied des Vorstands vom DIVV.

Quelle: DIVV-Spotlight – Die Trendumfrage des Deutschen Instituts für Vereine und Verbände

Die Vereins- und Verbandslandschaft verändert sich ständig und erfordert innovative und nachhaltige Konzepte. DIVV-Spotlight gibt zeitnah Antworten auf aktuelle Vereins- und Verbandsthemen. Als Sprachrohr ermittelt es ein schnelles Bild der Verbände und trägt dazu, dass sie gehört werden. Im Rahmen der DIVV-Spotlight Trendumfrage zum Thema „Herausforderung Energiekrise“ wurden als Stichprobe 1325 Vereine und Verbände deutschlandweit befragt; über 90 Vereine und Verbände haben geantwortet.

Kontakt:

Deutsches Institut für Vereine und Verbände e.V. (DIVV)

Dr. Astrid Heilmair, Vorstandsmitglied
Pelkovenstr. 35c, 80992 München
Telefon: (089) 15 78 06 24
E-Mail: a.heilmair@divv.de
Weitere Informationen finden Sie unter www.divv.de

Deutsches Institut für Vereine und Verbände e.V. (DIVV)

Vor mehr als 25 Jahren wurde der Grundstein für das DIVV gelegt – in seiner damaligen Form als universitäre Forschungseinrichtung „Seminar für Vereins- und Verbandsforschung“ (SVV) der Technischen Universität München unter Prof. Dr. Dieter Witt. Als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis fördert und stärkt das DIVV den fachlichen Dialog zwischen Forschung und angewandtem Management. Das DIVV steht traditionsgemäß für konsequente Weiterentwicklung und Verbreitung von verbandsspezifischem Wissen – auch mittels eigener Forschung.